

Tekst 8

Das Land Utopia

Die Liebe zur DDR ist einzigartig: Den Staat, der da verehrt wird, gab es gar nicht.

(1) Die DDR gab es in zweierlei Gestalt. Die eine war die wirkliche DDR, die SED¹-Diktatur, mit allem, was dazugehörte: von der Wahlfälschung über das Grenzregime und die Staatssicherheit bis hin zu Gleichmacherei, Dauermangel, Wohnungsnot und Verfall, wo immer man hinsah. Die zweite DDR war das Land Utopia. Es mochte noch so furchtbar zugehen im ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat – der Glaube an eine gute DDR war nicht zu erschüttern. Wenn die SED nur etwas Macht abgäbe, Wahlen nicht gefälscht würden, wenn es statt politischer Zensur nur eine ästhetische gäbe, etwas mehr Reisefreiheit, etwas mehr Öffentlichkeit, überhaupt etwas weniger Repression, dann wäre die DDR der bessere Teil Deutschlands. Wieso ist die Liebe zu einer DDR, die es nicht gab, so zäh?

(2) Man kann nicht einmal sagen, die DDR-Bürger seien trotz des Mangels an Öffentlichkeit derart von der Welt abgeschnitten gewesen, dass sie nicht hätten wissen können, welch menschenverachtender Charakter dem Kommunismus eigen ist. Schließlich hatte es eine Abrechnung mit Stalin auch in der DDR gegeben, den 17. Juni 1953, die Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 oder die Ausbürgerung des Dichters Wolf Biermann. Aber all das zerstörte nicht die Utopie. Im Gegenteil: Weil der Prager Frühling niedergeschlagen wurde, erschien die Tschechoslowakei unter dem Kommunisten Alexander Dubček auf einmal

40 als beste aller denkbaren Gesellschaftsformen.

(3) Je schlimmer es mit dem wirklichen Sozialismus wurde, desto größer wurde die Utopie. Sie wuchs geradezu in den Himmel, als sich der Widerstand gegen die SED immer stärker zu regen begann; als die Zeit einer neuen Elite anbrach, der Bürgerrechtler, die zu meist aus der Kirche kamen, und der Intellektuellen, die der DDR in Hassliebe verbunden waren. Es kam die Zeit der Gebete, Kerzen, Menschenketten, Demonstrationen, deren Höhepunkt der 4. November 1989 war. Auf dem Berliner Alexanderplatz kam eine Million Menschen zusammen. Die Schriftstellerin Christa Wolf konnte dort, ohne dass jemand lachte, so etwas sagen wie: „Stell dir vor, es ist Sozialismus und keiner geht weg.“ Sie nannte es zwar selbst einen Traum. Aber auf einmal schien es doch vielen so, als könne es so etwas wie einen guten Sozialismus geben. Die runden Tische waren Ausdruck dieses Denkens.

(4) In dieser schönen neuen Welt machte aber die Staatssicherheit unverdrossen weiter. Bis weit in das Jahr 1990 hinein war sie aktiv, weiter finanziert vom Staat. In dieser Zeit formierte sich auch die angeschlagene SED unter neuem Namen neu. Für eine wirkliche Revolution fehlten den Bürgerrechtlern der Wille zur Macht und die Entschlossenheit, mit der SED aufzuräumen. So wurde, was heute als „friedliche Revolution“ gefeiert wird.

80 (5) Ein Ende der DDR war den damals
Beteiligten 40. Sie sahen vor sich
vielmehr eine DDR, von der sie immer
geträumt hatten. Dieses Hochgefühl
dauerte zum Glück nicht lange. Als die
Grenze offen war, konnte es für den
85 DDR-Sozialismus – in welchen Farben
auch immer – kein Halten mehr geben.
Denn nun entschied die Mehrheit, die
nicht mehr Opfer eines weiteren ge-
sellschaftlichen Experiments sein woll-
90 te, sondern von dem Wunsch beseelt
war, besser zu leben – zu leben wie im
Westen. Eine neue DDR auf dem drit-
ten Weg wäre von den Subventionen
der Bundesrepublik genauso abhängig
95 gewesen wie die alte unter Honecker.
So kam die deutsche Einheit im Ga-
lopp.
(6) Da blieb nicht die Zeit, neben der
wirklichen DDR auch gleich ihre utopi-
100 sche Gestalt mit zu entsorgen. Der Un-
tergang des Sozialismus gilt ohnehin
vielen Linken bis heute nicht als end-
gültig. Sie behaupten, der Sozialismus
sei in der DDR nur falsch und von den
105 falschen Leuten angepackt worden.
Zudem klingen in der Wirtschafts- und
Finanzkrise die Verheißungen des So-
zialismus auf einmal wieder verlo-
ckend. Die jungen Leute heute im Os-
110 ten wissen zwar kaum etwas über die
DDR, aber zu Hause oder sogar in der

115 Schule hat man ihnen das erzählt. Dort
gab es Arbeit, Wohnung und Auskom-
men für jeden. Und sogar in der aktuel-
len Politik schimmert überall Sozialis-
mus durch, zum Beispiel in der Dis-
kussion über ein Grundeinkommen für
alle. Mancher linke Politiker glaubt
noch immer zu wissen, welche Seg-
nungen die Menschen benötigten, und
120 will sie ihnen aufdrängen – wie in der
DDR.

(7) Es kommt noch schlimmer: Selbst
die wirkliche DDR ist nach zwanzig
125 Jahren in den Erinnerungen vieler so
verblasst, dass sie leicht rosig aus-
sieht. Wenn der Ministerpräsident von
Mecklenburg-Vorpommern, Erwin
Selling (SPD), Gutes an der DDR
130 lobt, ausgerechnet das erbarmungslo-
se Schulsystem als Beleg anführt und
dafür auch noch Beifall bei seinen Leu-
ten bekommt, dann wird es Zeit, daran
zu erinnern, wie es in der DDR tat-
135 sächlich zuging. Die Bundeskanzlerin
hat das neulich bei ihrem Besuch im
Staatssicherheitsgefängnis in Berlin-
Hohenschönhausen getan. Die DDR
war nicht nur ein Unrechtsstaat, sie
140 war auch sehr hässlich. Die utopische
Gestalt der DDR ist nicht der schöne
Traum von einer besseren Welt, son-
dern gefährlicher Unsinn.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

noot 1 SED: Sozialistische Einheitspartei Deutschlands

Tekst 8 Das Land Utopia

- 1p 36 „zu einer DDR, die es nicht gab“ (Zeile 21-22)
Was für eine DDR ist gemeint?
A Eine DDR, in der das Volk unterdrückt wurde.
B Eine DDR, in der die sozialistische Ideologie keine Rolle spielte.
C Eine DDR, in der es sich ein wenig besser leben ließ.
D Eine DDR, in der Wohlstand und Reichtum herrschten.
- 1p 37 Was ist der Kern des 2. Absatzes?
A DDR-Bürgern standen zu wenig freie Medien zur Verfügung.
B Der Glaube an den Kommunismus blieb unerschütterlich.
C Proteste gegen den Kommunismus schwächten das Regime sehr.
- 1p 38 Der 3. Absatz ist in Bezug auf den vorhergehenden Absatz
A eine Abschwächung.
B eine Schlussfolgerung.
C eine Steigerung.
D eine Widerlegung.
- 1p 39 Woran fehlte es dem 4. Absatz nach bei der „friedliche(n) Revolution“ (Zeile 78)?
A An Geld.
B An Ideen.
C An Organisation.
D An Tatkraft.
- 1p 40 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 80?
A unvermeidlich
B unvorstellbar
C willkommen
- “Verheißungen des Sozialismus” (regel 107-108)
- 1p 41 In welke zin in de zesde alinea staat concreet, wat hieronder verstaan moet worden?
Citeer de eerste twee woorden van de betreffende zin.
- 1p 42 Was stellt der Verfasser im letzten Absatz fest?
A Aufklärung über den wahren Charakter der DDR bleibt notwendig.
B Die größten Probleme der ehemaligen DDR müssen noch gelöst werden.
C Die DDR hatte auch ihre guten Seiten.
D Viele Politiker missbrauchten die Wiedervereinigung, um sich zu profilieren.